

# Zuwanderung aus Südosteuropa: Faktencheck

Neue Zuwanderung aus Südosteuropa –  
Angebote verzahnen und Anerkennungskultur fördern

Veranstaltung der Arbeiterwohlfahrt und der Friedrich-Ebert-Stiftung

Duisburg, 8. Mai 2014

Prof. Dr. Herbert Brücker

- Der Begriff der *Armutszuwanderung* beschreibt das komplexe Phänomen der Zuwanderung aus Bulgarien und Rumänien unzureichend. Notwendig ist eine differenziertere Betrachtung
- Richtig ist, dass das BIP pro Kopf in Bulgarien und Rumänien das niedrigste in der EU-28 ist
  - 40% des deutschen Niveaus zu Kaufkraftparitäten
  - 15% des deutschen Niveaus zu laufenden Wechselkursen
- Entsprechend ist der Anteil der Auswanderer an der bulgarischen und rumänischen Bevölkerung rund doppelt so hoch wie der Anteil der Auswanderer an der Bevölkerung der EU-8 Staaten
- Zuwanderer aus den ärmeren Ländern sind jedoch nicht zwingend häufiger arbeitslos oder auf Transferleistungen angewiesen

- Tatsächlich waren die Arbeitslosenquoten und die SGB-II-Leistungsempfängerquoten der Bulgaren und Rumänen vor Einführung der Arbeitnehmerfreizügigkeit geringer als bei den EU-8-Staaten
- Aber die soziale und ökonomische Entwicklung stellt sich in verschiedenen Dimensionen sehr unterschiedlich dar:
  - zwischen Bulgaren und Rumänen
  - zwischen den urbanen Ballungszentren und dem ländlichen Raum
  - zwischen den einzelnen Kommunen, etwa den strukturstarken Kommunen in Süddeutschland und Kommunen mit hoher Arbeitslosigkeit und fiskalischen Problemen wie Berlin, Duisburg und Dortmund

1. Migration und Migrationspotenzial
2. Beschäftigungsentwicklung
3. Qualifikationsstruktur und unterqualifizierte Beschäftigung
4. Arbeitslosigkeit, Leistungs- und Kindergeldbezug
5. Die Entwicklung in den Kommunen
6. Was wir nicht in den Daten sehen
7. Schlussfolgerungen

- Zum 31.12.2013 lebten rund 3,0 Millionen Bulgaren und Rumänen in anderen EU-Staaten, davon 2,0 Millionen in Italien und Spanien, 414.000 in Deutschland
- Migrationsumlenkung: 70% des Anstiegs der Zuwanderung nach Deutschland ist auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Bedingungen in alternativen Zielländern, vor allem in Italien und Spanien, zurückzuführen
- Im 1. Quartal 2014 ist die Bevölkerung aus Bulgarien und Rumänien in Deutschland um 29.000 Personen gewachsen (Vorjahr: 19.000 Personen)
- Hochgerechnet auf 2014 ergibt sich ein Bevölkerungswachstum von knapp 140.000 Personen
- Belastbare Aussagen über den Umfang der Migration im Jahr 2014 können wir im Sommer treffen

- Im Januar und Februar 2014 ist die abhängige Beschäftigung der Bulgaren und Rumänen (+29.000) stärker als die Bevölkerung (+19.000) gewachsen
- Zum 28.2.2014 waren 165.000 Bulgaren und Rumänen abhängig beschäftigt, davon 84% sozialversicherungspflichtig
- Die Quote der abhängig Beschäftigten an der Bevölkerung im Alter von 15 bis 65 Jahren betrug 43%
- Hinzu kommen 55.000 bis 75.000 Selbständige und Saisonarbeitskräfte, die nicht der Abgabepflicht unterliegen
- Die Erwerbstätigenquote kann im Januar 2014 auf 57% bis 63% geschätzt werden
- Zum Jahresende 2014 werden die Beschäftigungs- und Erwerbsquoten voraussichtlich 6- bis 10%-Punkte über dem Niveau vor Einführung der Freizügigkeit liegen

### Anteil an den 15-65 Jährigen, nicht in Bildung und Ausbildung

- Bevölkerung aus Bulgarien und Rumänien 2012 insgesamt
  - Hochschulabsolventen: 26% (Deutsche: 25%)
  - Abgeschlossene Berufsausbildung: 45% (Deutsche: 65%)
  - Keine abgeschlossene Berufsausbildung: 28% (Deutsche: 19%)
- Neuzuwanderer aus Bulgarien und Rumänien 2011/2012
  - Hochschulabsolventen: 23%
  - Abgeschlossene Berufsausbildung: 35%
  - Keine abgeschlossene Berufsausbildung: 41%
- Erhebungsmethode: Die Daten sind einer Sonderauswertung des Mikrozensus 2012 entnommen, beruhen also auf einer Haushaltsbefragung. Die Registerdaten der BA Beschäftigtenstatistik bestätigen dieses Bild, haben allerdings hohe non-Response-Raten. Auch die IAB-SOEP Migrationsstichprobe kommt zu vergleichbaren Werten.

- Erhebliche Anteile der Bulgaren und Rumänen werden unter ihrer Qualifikation beschäftigt
  - 47% der Bulgaren und Rumänen üben eine Tätigkeit aus, die keine oder nur eine kurze Berufsausbildung verlangt, obwohl nur 28% über keine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen
  - 14% der Bulgaren und Rumänen üben eine Tätigkeit aus, die einen akademischen Abschluss verlangt, obwohl 28% über akademische Abschlüsse verfügen ▶ ▶
- Die Beschäftigungsstruktur der EU-8 Ausländer ist identisch mit der der Bulgaren und Rumänen, obwohl EU-8 Ausländer im Durchschnitt über höhere Ausbildungsabschlüsse verfügen
- Die unterqualifizierte Beschäftigung spiegelt sich in geringen Löhnen: das monatliche Medianeinkommen der Bulgaren und Rumänen betrug zum 31.12.2012 1.862 EURO (EU-8: 1.869, Ausländer: 2.498, Deutsche 2.918)



- Arbeitslosenquoten\*, Februar 2014
  - Bulgaren und Rumänen: 11,3%
  - EU-8: 12,5%
  - Südeuropäische EU-4: 12,5%
  - Ausländer: 16,1%
  - Bevölkerung insgesamt: 8,6%
- Anteil der SGB-II-Leistungsempfänger an der Bevölkerung, Januar 2014
  - Bulgaren und Rumänen: 11,6%
  - EU-8: 11,0%
  - Südeuropäische EU-4: 11,4%
  - Ausländer: rd. 16%
  - Bevölkerung insgesamt: rd. 7,5%

\* Die Arbeitslosenquoten werden hier zur Basis der abhängigen Beschäftigten berechnet und sind nicht mit den Arbeitslosenquoten der BA Statistik vergleichbar.

- **Bezieher von ergänzenden Leistungen nach dem SGB II (Aufstocker)**
  - Insgesamt waren zum Jahresende 2013 26% der bulgarischen und rumänischen SGB-II-Leistungsempfänger erwerbstätig
  - 20% waren abhängig beschäftigt, 6% selbständig (2.500 Personen)
  - 6,9% (Vorjahr: 6,1%) der abhängig beschäftigten Bulgaren und Rumänen bezogen zum Jahresende 2013 ergänzende Leistungen nach dem SGB II (Ausländer: 9,4%, Bevölkerungsdurchschnitt: 3,4%)
- Die Leistungsbezieherzahlen sprechen nicht dafür, dass es im SGB-II in grossem Umfang zu "Leistungsmissbrauch" gekommen ist

- Kinder mit Anspruch auf Kindergeld (Anteil an der Bevölkerung)
  - Bulgaren und Rumänen: 14,6%
  - EU-8: 21,8%
  - Ausländer: 27,6%
  - Deutsche: 16,5%
- Darunter Kinder mit Wohnsitz im Ausland
  - Bulgaren und Rumänen: 7,2% (4.253)
  - EU-8: 25,8% (51.011)
  - Ausländer: 3,2% (68.375)
  - Deutsche: 0,6% (23.511)
- Im Durchschnitt sind also (i) weniger Bulgaren und Rumänen kindergeldbezugsberechtigigt als Deutsche, (ii) und hat eine kindergeldbezugsberechtigigte Familie weniger Kinder
- Mit zunehmender Aufenthaltsdauer und steigendem Durchschnittsalter wird der Anteil der anspruchsberechtigten Kinder allerdings steigen

- Beschäftigungsquote (Februar 2014)
  - Bulgaren: 37%
  - Rumänen: 45%
- Arbeitslosenquote (Februar 2014)
  - Bulgaren: 16,3%
  - Rumänen: 8,9%
- SGB-II-Leistungsbezieherquote (Januar 2014)
  - Bulgaren: 17,6%
  - Rumänen: 8,2%

- In zwei Kommunen leben mehr als 20.000 Bulgaren und Rumänen (Berlin und München), in fünf Kommunen mehr als 10.000 (zusätzlich: Frankfurt, Hamburg, Duisburg) ▶
- Die Mehrheit der Zuwanderung aus Bulgarien und Rumänien konzentriert sich auf prosperierende Ballungsräume in Süddeutschland, das Rhein-Main-Gebiet und Hamburg
- Aber auch einige strukturschwache Kommunen wie Berlin, Duisburg, Dortmund und Offenbach sind überdurchschnittlich betroffen
- Die regionale Wanderungsstruktur erklärt sich durch ein komplexes Zusammenwirken von Lohn- und Beschäftigungsniveau, kostengünstigem Wohnraum, geographischen Faktoren und Netzwerken

Die sozialen und ökonomischen Problemlagen unterscheiden sich in den Kommunen erheblich

- In einigen Kommunen belaufen sich die SGB-II-Leistungsempfängerquoten auf über 20% (Bremen, Berlin, Köln) ▶
- In einigen Kommunen belaufen sich die Arbeitslosenquoten auf über 20% (Duisburg, Dortmund, Berlin, Bremen) ▶
- Mit Ausnahme von München sind die Beschäftigungsquoten an der Bevölkerung sehr gering. Dies gilt besonders für Duisburg, Dortmund und Berlin ▶

- Nichtregistrierte Zuwanderung und Schwarzarbeit (die Schätzungen sind moderat)
  - Verursacht keine sichtbaren Kosten, aber indirekte Kosten durch entgangene Steuern und Abgaben und Lohndruck auf reguläre Beschäftigung
- Leistungen für Obdachlose und Unterstützung bei akuten Erkrankungen ohne Krankenversicherungsschutz (SGB-XII-Leistungen)
- Betrieb von Obdachloseneinrichtungen, Sozialarbeit etc.
- Kosten der Integration von Schulkindern
- Integrationsprobleme mit öffentlicher Wirkung (Kleinkriminalität, Bettelerei etc.)
- Transparente und umfassende Daten würden der Versachlichung der Diskussion helfen

- Es liegen noch keine detaillierten Berechnungen vor, aber es ist wahrscheinlich, dass die öffentlichen Finanzen und Sozialversicherungssysteme per saldo durch die Zuwanderung aus Südeuropa zumindest langfristig gewinnen
- Migranten beziehen im Durchschnitt mehr steuerfinanzierte Transferleistungen als die Bevölkerung insgesamt. Das gilt – allerdings in geringerem Umfang – auch für Bulgaren und Rumänen
- Sie beziehen aber in sehr viel geringerem Umfang beitragsfinanzierte Transferleistungen, vor allem Transferleistungen der Renten- und Pflegeversicherungen und der Krankenversicherungen. Das gilt auch über den Lebenszyklus
- Allerdings zahlen sie relativ geringe Steuern und Abgaben
- Schliesslich verteilt sich die öffentliche Verschuldung auf mehr Steuer- und Abgabenzahler, so dass die Pro-Kopf-Belastung durch Zuwanderung sinkt



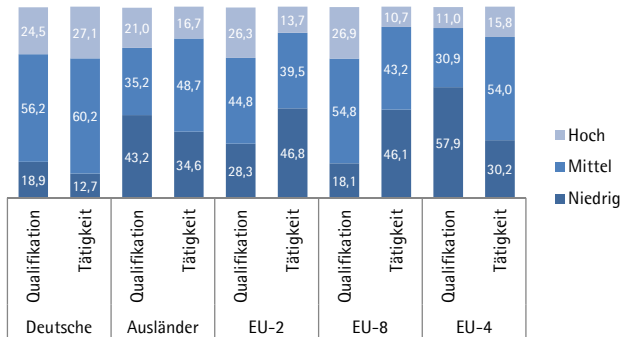
- Per saldo ergibt sich für jeden in Deutschland lebenden Ausländer ein positiver Nettobeitrag von 2.000 Euro zur fiskalischen Bilanz der öffentlichen Haushalte und Sozialversicherungssysteme (Bonin, 2006)
- Dieser Beitrag ergibt sich durch die günstige Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung. Er sinkt mit der Alterung der ausländischen Bevölkerung
- Für die heute in Deutschland lebende ausländische Bevölkerung ergibt sich über den Lebenszyklus immer noch ein positiver Nettobeitrag von rund 11.000 Euro pro Kopf (Bonin, 2006)
- Angesichts des im Vergleich zur ausländischen Bevölkerung unterdurchschnittlichen Transferbezugs der Bulgaren und Rumänen könnte der Nettobeitrag noch höher ausfallen. Dies setzt allerdings voraus, dass die Löhne und Gehälter sich schrittweise anpassen
- Insgesamt hängen die fiskalischen Auswirkungen auf den Sozialstaat wesentlich von einer erfolgreichen Arbeitsmarkt- und Sozialintegration ab

- Die Arbeitslosen- und Leistungsbezieherquoten der Bulgaren und Rumänen sind etwas höher als im Durchschnitt der deutschen Bevölkerung, aber auch deutlich geringer als im Durchschnitt der ausländischen Bevölkerung
- Seit Einführung der Arbeitnehmerfreizügigkeit steigen die Beschäftigungsquoten und die Arbeitslosenquoten sinken saisonbereinigt
- Allerdings steigen die SGB-II-Leistungsbezieherquoten
- Aus arbeitsmarktpolitischer Perspektive ist das größte Problem die Beschäftigung unterhalb des Qualifikationsniveaus, und, als Folge, das niedrige Lohnniveau
- Die Beschäftigungs- und Lohnstruktur der Bulgaren und Rumänen entspricht interessanterweise exakt derjenigen der EU-8 Staaten
- Die Arbeitslosen- und Leistungsbezieherquoten der Bulgaren sind rund doppelt so hoch wie die der Rumänen
- Das vorliegende Datenmaterial lässt es nicht zu, Aussagen nach ethnischer Zugehörigkeit, etwa zur Gruppe der Roma, zu machen

- Die Probleme der Zuwanderung aus Bulgarien und Rumänien konzentrieren sich auf wenige Kommunen, vor allem struktur- und finanzschwache Kommunen wie Berlin, Duisburg und Dortmund
- Aus bundesweiter Perspektive sind die fiskalischen Belastungen etwa durch den Bezug von Leistungen nach dem SGB-II oder von Kindergeld überschaubar, es ist gut möglich dass sich unter Berücksichtigung der Einnahmen der Sozialversicherungssysteme künftig ein positiver Finanzierungssaldo ergibt
- Die Kosten sind allerdings einseitig auf die Kommunen und – in geringerem Umfang – die Länder verteilt. Das gilt u.a. auch für Leistungen nach dem SGB-II und die Integration in das Schulsystem
- Ein fiskalischer Ausgleich aus den Haushalten des Bundes und der EU ist deshalb grundsätzlich sinnvoll

- Die Bekämpfung von Leistungsmissbrauch ist zwar grundsätzlich immer sinnvoll. Die vorliegenden Zahlen zum SGB-II-Leistungsbezug und Kindergeldbezug sprechen jedoch nicht für einen umfangreichen Leistungsmissbrauch
- Falls die Rechtsprechung des EuGH den generellen Ausschluss von EU-Ausländern, die sich zum Zweck der Arbeitssuche in Deutschland aufhalten, von Leistungen nach dem SGB-II aufhebt, entsteht jedoch das Risiko eines deutschen Anstiegs des Leistungsbezugs
- Ökonomisch ist es sinnvoll, Personen erst dann in die Solidargemeinschaft des Ziellandes aufzunehmen, wenn sie dort auch Steuern und Abgaben geleistet haben
- Nachdenkenswert wäre eine Mobilitätsfonds der EU, der für Arbeitssuchende für einen kurzen Zeitraum Existenzmittel zur Verfügung stellt

# Qualifikations- und Tätigkeitsstruktur nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten (Anteile in %)

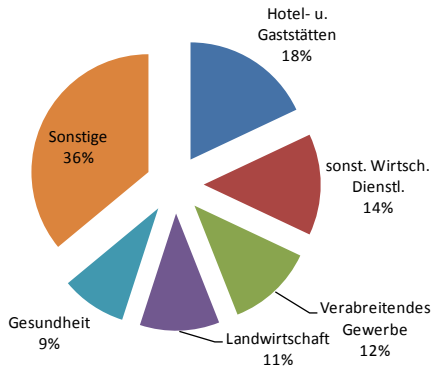


Qualifikation - Niedrig: keine abgeschlossenen Berufsausbildung, Mittel: abgeschlossene Berufsausbildung, Hoch: Fachhochschul- oder Hochschulabschluss. Tätigkeit - Niedrig: Helfer, Mittel: Fachkraft, Hoch: Spezialist und Experte. Quelle Qualifikation: Mikrozensus 2012, Sonderauswertung des Statistischen Bundesamtes, Berechnungen des IAB. Quelle Tätigkeit: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Stichtag 30.09.2013.

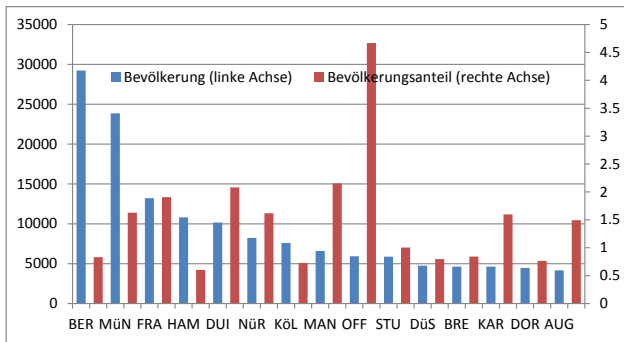
Quellen: Sonderauswertung der BA-Statistik; eigene Berechnungen.



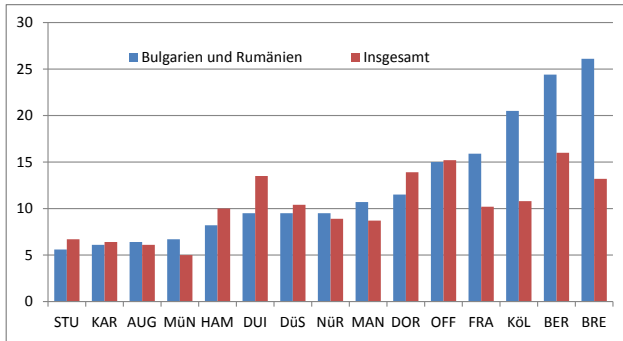
## Beschäftigungsstruktur zum 31.12.2013 (Anteile in %)



# Bevölkerung und Bevölkerungsanteile der Bulgaren und Rumänen zum 31.12.2013

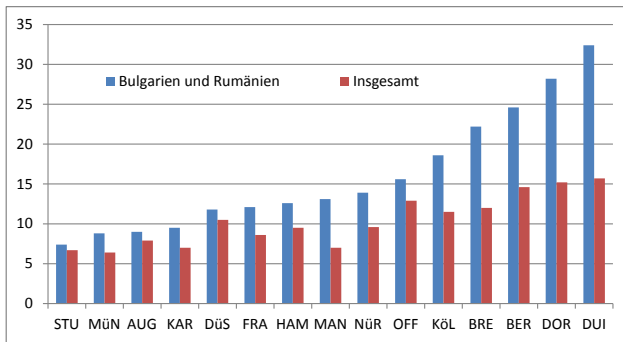


# SGB-II-Leistungsempfängerquoten der Bulgaren und Rumänen zum 31.12.2013





# Arbeitslosenquoten der Bulgaren und Rumänen zum 28.2.2014



# Beschäftigungsquoten der Bulgaren und Rumänen zum 28.2.2014

